



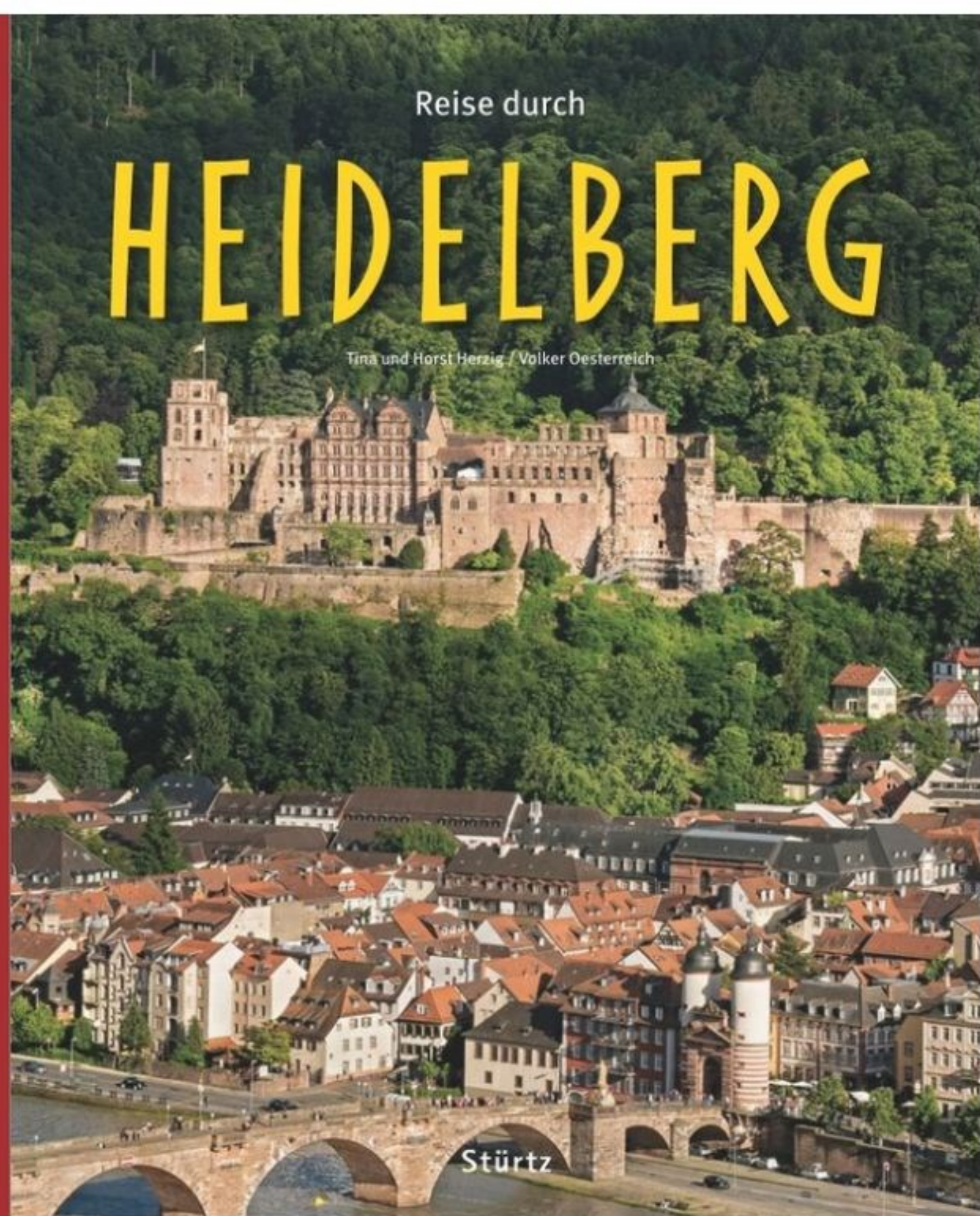
HEIDELBERG

Am Rande des Odenwaldes gelegen, ist Heidelberg nicht nur die älteste Universitätsstadt Deutschlands mit einer eindrucksvollen Vergangenheit. In der berühmten Schlossruine entdeckten die Romantiker ihr Ideal, und noch heute beeindruckt die große und idyllische Anlage über der Stadt. Dem warmen Klima geschuldet, wachsen am Philosophenweg sogar Granatäpfel und Palmen, von dort aus gesehen harmonisiert das Stadtbild auf fantastische Weise mit dem Neckar und dem Rot-Grün-Kontrast von Schloss und Mittelgebirgshängen. In den vom Barock geprägten Altstadtgassen und auf den herrlichen Plätzen genießt man die weltoffene und lebendige Atmosphäre, regionale Köstlichkeiten sowie die überaus reiche Kulturlandschaft.

Über 170 Bilder zeigen Heidelberg in seiner ganzen Vielfalt. Vier Specials berichten über die altherwürdige Universität, über Dichter und Denker in und über Heidelberg, über die romantische Schlossruine und über moderne Architektur, die überraschende Akzente setzt.



Unser gesamtes Programm
finden Sie unter:
www.verlagshaus.com



Reise durch

HEIDELBERG

Tina und Horst Herzig / Volker Oesterreich

Stürtz

Vom Bismarckplatz bis zum Karlstor – das Zentrum

Am gegenüberliegenden Ufer ankert die „Neckarsonne“, ein solarbetriebenes Ausflugsschiff. Das weltbekannte Heidelberg-Panorama zeigt sich hier vom Leinpfad aus. Der

schmale Spazierweg unterhalb der Uferstraße wurde in vorindustrieller Zeit genutzt, um Schiffe zu treideln. Damals war der Fluss noch sehr reißend, erst der Bau der Staustufen zähmte ihn.

A und Z sind in Heidelberg identisch, denn unter den Begriffen Altstadt und Zentrum verstehen die Einheimischen dasselbe. Es reicht vom Verkehrsknotenpunkt des Bismarckplatzes bis zum Karlstor an einer der schmalsten Stellen des Neckartals. Die Kernaltstadt von der Grabengasse bis zum Karlstor weist noch immer die mittelalterliche Leiterstruktur von Straßen in Ost-West-Richtung auf, gekreuzt werden sie von den Gassen, die von der Bergseite Richtung Neckar verlaufen. Der etwas neuere westliche Teil der Altstadt fügt sich weitgehend dieser Struktur. Angesichts der vielen Besucher fühlt man sich hier an manchen Tagen wie in einem Freilichtmuseum – ein Eindruck, den die zahlreichen pittoresken Ecken und mindestens ebenso vielen Gedenktafeln noch verstärken. Aber: Die Altstadt ist noch immer Wohnort und Einkaufsrevier für die Heidelberger selbst, was man wegen der vielen Andenken- und Kitschläden zunächst gar nicht vermutet. Auf diesem Pflaster hat der Mythos Heidelberg seinen Ursprung. Abseits der Trampelpfade zwischen Bismarckplatz und Karlsplatz beziehungsweise zwischen Alter Brücke und Kornmarkt finden sich aber auch Winkel und Institutionen, die nicht sofort ins Auge fallen, aber mindestens ebenso interessant sind wie die touristischen Highlights. Dazu gehört der Innenhof der in den 1930er-Jahren gebauten Neuen Universität mit dem Hexenturm, der an die Hexenverfolgung des Mittelalters erinnert. Im östlichen Teil der Hauptstraße, deren Holperpflaster noch von Autos befahren werden darf, lohnt ein Besuch im Palais Weimar, in dem die Sammlung des Völkerkundemuseums untergebracht ist. Gezeigt werden dort kostbare asiatische und afrikanische Artefakte. Das Dokumentationszentrum der Sinti und Roma (Brenneckegasse 2) erinnert an die Verfolgung des Volksstammes während der NS-Zeit. Viele wurden in Konzentrationslagern ermordet. Ein Schicksal, das auch den jüdischen Librettisten Fritz Löhner-Beda 1942 in Auschwitz ereilte. Doch das wissen nur die Wenigsten, wenn sie in den Altstadtgassen seinen Song „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren“ trällern.



Rechts:
Der trinkfeste Hofnarr Perkeo wacht auch über ein nach ihm benanntes Restaurant in der Hauptstraße. Kurfürst Carl Philipp holte den kleinsten Tiroler zusammen mit einer Gruppe von Künstlern und Musikern nach Heidelberg.

Ganz rechts:
Typisch für die Altstadt sind die Madonnen- und Heiligenfiguren wie hier über der Hauptstraßen-Kneipe „Doktor Flotte“. Die Bewohner demonstrieren mit ihnen zu Beginn des 18. Jahrhunderts ihre Frömmigkeit.

Rechts:
Das Hotel Holländer Hof schaut auf eine lange Tradition zurück – die erste gesicherte Nennung fällt ins späte 16. Jahrhundert. Einzigartig ist die Lage des Hauses im Herzen der Altstadt direkt an der Alten Brücke mit einem herrlichen Blick auf den Philosophenweg und den Neckar.

Ganz rechts:
Was an dieser Hauptstraßen-Adresse an weihnachtlichem Kunsthandwerk angeboten wird, ist zwar nicht typisch für Heidelberg, aber die Touristenscharen aus den USA und Fernost lieben das Angebot sehr.



Meist befinden sich Büros in den Etagen über den Hauptstraßen-Geschäften, aber hinter einigen schmucken Fassaden wird auch gewohnt.



Nicht nur als steinerner Gast, sondern auch als Restaurant-Schild wirbt Perkeo für Speis' und Trank. Im Innern sieht's richtig zünftig aus. Lebte Perkeo noch, würde er sich hier wahrscheinlich genauso wohlfühlen wie im Fass-Keller des Schlosses.

TRADITIONELL UND INNOVATIV ZUGLEICH – DIE HEIDELBERGER UNIVERSITÄT

Wollte man eine Heidelberger Universitäts-Medaille prägen, so müsste die eine Seite von einer traditionellen Patina überzogen sein, während die andere innovativ zu glänzen hätte. Gestern, Heute und Morgen bestimmen diese Institution, die wie keine zweite Heidelberg ein kulturell-intellektuelles Profil verleiht. Die Losung „Zukunft. Seit 1386“ prangt denn auch auf den Briefköpfen der ältesten deutschen Alma Mater. Wer den Barockbau der Alten Universität in der Altstadt betritt, kann sich parterre im Universitätsmuseum mit der bald 650-jährigen Geschichte der Ruperto Carola vertraut machen. Zwei mittelalterliche Universitätszepter werden dort genauso ausgestellt wie Dokumente der aktuellen Spitzenforschung. Vorbei an einer Fotogalerie der Heidelberger Nobelpreisträger, geht es treppauf zum Rektorat und zu den Empfangsräumen der Belle Époque, aber auch zur Alten Aula, in der häufig Konzerte oder Vorträge stattfinden. Der mit historistischem Holzdekor ausgestattete Saal ist die „Gute Stube“ der Universität. Einmal jährlich zieht hier der Rektor mit seinen Dekanen ein, feierlich in Talare gewandelt. Ein würdiges Ereignis, bei dem manche trotzdem eine karnevaleske Prunksitzung assoziieren, schließlich spukt der Spruch „Unter den Talaren der Muff von tausend Jahren“ aus der 1968er-Studentenbewegung noch immer durch die Köpfe.

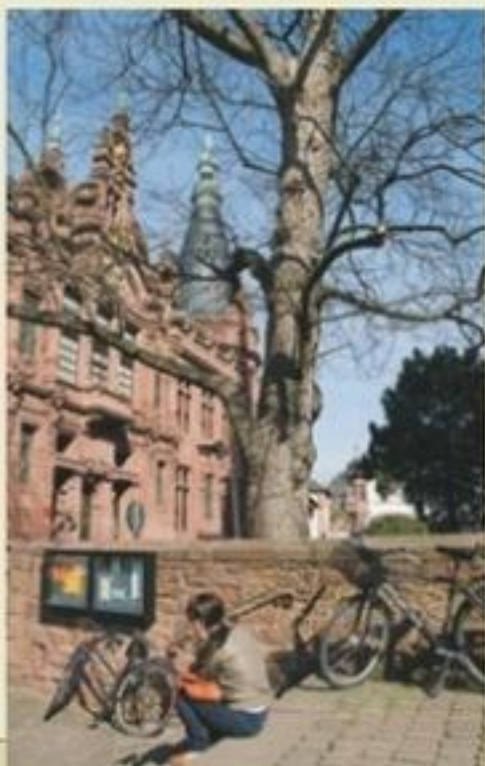
Graffiti im Karzer

An der Rückfront der Alten Universität lohnt ein Besuch im engen Studentenkarzer, der noch bis Anfang des Ersten Weltkriegs genutzt wurde. Schlag ein Student alkoholbeduselt über die Stränge, verhielt sich unbotmäßig gegenüber dem Lehrkörper oder der holden Weiblichkeit der Neckarstadt, dann drohte ihm Haft im Karzer. Dessen Wände sind über und über mit nostalgischen Burschenschaftler-Profilen und kessenen Sprüchen verziert. Graffiti waren schon damals in. Heute ist die Universität der größte Arbeitgeber der Stadt, knapp 30.000 Studenten sind an ihr immatrikuliert. Vernetzt mit mehreren Max-Planck-Instituten, dem Deutschen Krebsforschungszentrum und dem Europäischen Labor für Molekularbiologie, bildet die Heidelberger Universität eine einzigartige Wissenschafts-Landschaft. Vergleiche mit internationalen Spitzen-Universitäten wie Oxford, Harvard oder Berkeley werden wie selbstverständlich gezogen. Die Heidelberger Geisteswissenschaftler for-

schen hauptsächlich in der Altstadt, die Soziologen sind ins Altklinikum im Stadtteil Bergheim gezogen, während die Naturwissenschaftler im Neuenheimer Feld einen eigenen Stadtteil beherrschen. Ganzer Stolz ist dort der ultramoderne Klinikring der Medizinischen Fakultät mit dem Ionenstrahl-Therapiezentrum. Wer durch den Wissenschafts-Campus des Neuenheimer Felds spaziert, entdeckt Skulpturen unter anderem von Henry Moore, die Sammlung des Mineralogischen Instituts oder lauschige Plätze im Botanischen Garten. Von dort ist es auch nur ein Katzensprung zum Heidelberger Zoo, in dem sich nicht nur die Biologen dem ganz unmittelbaren Anschauungsunterricht hingeben können.

Codex Manesse

Fast ein Muss für Heidelberg-Besucher ist eine Visite in den Ausstellungsräumen der Universitätsbibliothek, in denen man sich über die mittelalterlichen Prachthandschriften der „Bibliotheca Palatina“ informieren kann. Frunkstück der Sammlung ist der Codex Manesse mit 137 ganzseitigen Porträts mittelhochdeutscher Dichter wie Walther von der Vogelweide oder Wolfram von Eschenbach. Experten schätzen den Wert dieser Zimelie auf 50 bis 100 Millionen Euro. Deshalb wird die um 1300 in Zürich entstandene Pergamenthandschrift auch im



Links: Zwischen Historismus und Jugendstil: Die Universitätsbibliothek ist ein Dorado der Forschung und ein Schatzhaus kostbarer Handschriften. Eröffnet wurde der Bau 1905. Josef Durm war sein Architekt.

Oben: Wer dieses Tor der Alten Universität durchschreitet, kommt ein paar Schritte weiter zum Universitätsmuseum. Eine Etage höher findet sich die Alte Aula.



Rechts oben: Studenten, die bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs in den Karzer kamen, nahmen ihre Haft meist recht locker und verewigten sich an Wänden, Decken oder durch Schnitzereien auf dem körplichen Mobiliar.

Rechts: Der Hexenturm im Hof der in den 1930er-Jahren gebauten „Neuen Universität“ gehörte zur mittelalterlichen Stadt-

befestigung. Im Hof selbst können die angehenden Akademiker zwischen ihren Seminaren wunderbar relaxen.



Klimatresor aufbewahrt. Ausgestellt wird das Unikat nur zu ganz besonderen Anlässen, einen guten Eindruck vermittelt aber auch das ständig gezeigte Faksimile im ersten Obergeschoss. Ebenfalls Weltgeltung hat die universitäre Sammlung Prinzhorn, bestehend aus Kunstwerken von Psychiatrie-Patienten. Zusammengetragen wurden sie von dem Arzt und Kunsthistoriker Hans Prinzhorn (1886–1933), der mit seinem international bekannten Standardwerk „Bildnerei der Geisteskranken“ die Bibel der Surrealisten schuf. Untergebracht ist die Sammlung Prinzhorn in einem Nebengebäude der Psychiatrischen Klinik.

Rechts:
Im Haus Cajeth an der
Hasepgasse residieren
das Kulturamt der Stadt
und Egon Hassbeckers
Museum, das sich zum
Zentrum der Primitiven
Kunst (Outsider Art) ent-
wickelt hat. Benannt ist
das 1735 errichtete Haus
nach Anton Cajeth, dem
Münzwardein der am
Neckarmünzplatz gelege-
nen Prägestätte. Die
falsche Schreibweise mit
einem „h“ beruht auf
dem Fehler eines Stadt-
schreibers.

Unten:
In der Hasepgasse 16
werden die Studenten-
küsse verkauft, daneben
ein paar Kaffeehaus-Tische
vor dem Antik-Laden. Im
Café Knösel an der Ecke
Untere Straße wurden
die Studentenküsse 1863
erstmalig fabriziert.



„Memories of Heidelberg“
hieß ein Schlager der
1960er-Jahre, gesungen
von der Amerikanerin
Peggy March. Heute heißt
so eines der vielen Anden-
kenngeschäfte an der
Hauptstraße/Ecke Drei-
königsstraße. Das Angebot
hier und in anderen Läden
ist groß, es reicht von
Studentenküssen über
Pralinen und mehr oder
weniger gelungenen
Heidelberg-Bildern bis
zu jenen Taschen, in
denen man seine
Souvenirs verstauen kann.



Seite 78/79:
Nach Einbruch der Dämme-
rung wirken Marktplatz
und Heiligeistkirche
besonders anheimelnd.
Die vielen Andenkenliden,
die sich an die Außenmauer
der Kirche schmiegen,
schließen dann aber.



An der Nordfassade der
Heiligeistkirche kann
man im Schatten des
Gotteshauses tafeln, bis
einen die Glocken oder
der Kellerer daran erinnern,
dass es Zeit ist, der Völle-
rei Einhalt zu gebieten und
zu zahlen.

Einladend im Abendlicht:
Das Hotel-Restaurant
„Zum Ritter“ hat die Zer-
störungen während des
Dreißigjährigen Kriegs und
von 1689/93 überstanden.



Rechte Seite:
Die Renaissance-Fassade
des Hotels „Zum Ritter“
erinnert in ihrer Formen-
sprache an den Friedrichs-
bau des Schlosses. Der
hugenottische Tuchhänd-
ler Charles Bélier ließ es
errichten. Seine Familie
und er selbst wurden als
Fassadenschmuck
verewigt.



Unten:
Architektonische Liebes-
gabe: Das Elisabethentor
ließ Kurfürst Friedrich V. in
einer Nacht für seine Frau
bauen – als Überraschung
zu ihrem 19. Geburtstag.



Rechts:
Im Schlosshof: Der
Ruprechtsbau wirft einen
Schatten auf den Biblio-
theksbau, nur dessen
gotischer Erker wird noch
von der Sonne angestrahlt.
Der Ruprechtsbau ist der
älteste Wohnkomplex der
Schlossanlage, benannt
wurde er nach dem Pfälz-
grafen und Kurfürsten
Ruprecht III., der 1400 als
Ruprecht I. Königswürden
erhielt.





Linke Seite:
 Von den Balkons und der
 Terrasse hat man freie
 Sicht auf Schloss und Alt-
 stadt: eine Neuenheimer
 Gründerzeit-Villa am
 Hilderlinweg. Ihr Park
 reicht bis zur Ziegelhäuser
 Landstraße. Sie war Dreh-
 ort der TV-Serie „Hotel Hei-
 delberg“. Im (hier nicht
 sichtbaren) Anwesen
 rechts daneben residierte
 der Soziologe Max Weber.



„Behüt dies Haus vor
 Wetter und Wind und Men-
 schen die langweilig sind“,
 heißt es am Giebel dieses
 Neuenheimer Domizils.



Neuenheimer Villen im
 Bereich Scheffelstraße.
 Um die steile Hanglage
 zu erschließen, ließ der
 Architekt Carl Schaepler
 (1849–1916) die Straße
 aus dem Fels sprengen.

Seite 118/119:
 Das Gelände der privaten
 SRH-Hochschule im
 Stadtteil Wehlingsen. Die
 Architektur des 2004
 fertiggestellten Science
 Tower soll Dynamik, Trans-
 parenz und Kreativität
 symbolisieren. Rund
 2500 Studierende sind
 hier immatrikuliert.



Oben:
Man kann hochwandern,
hochradeln oder per Auto,
Bus oder Bergbahn hoch-
fahren, um von Heidel-
bergs Hausberg, dem
Königstuhl, die Fernsicht
zu genießen.

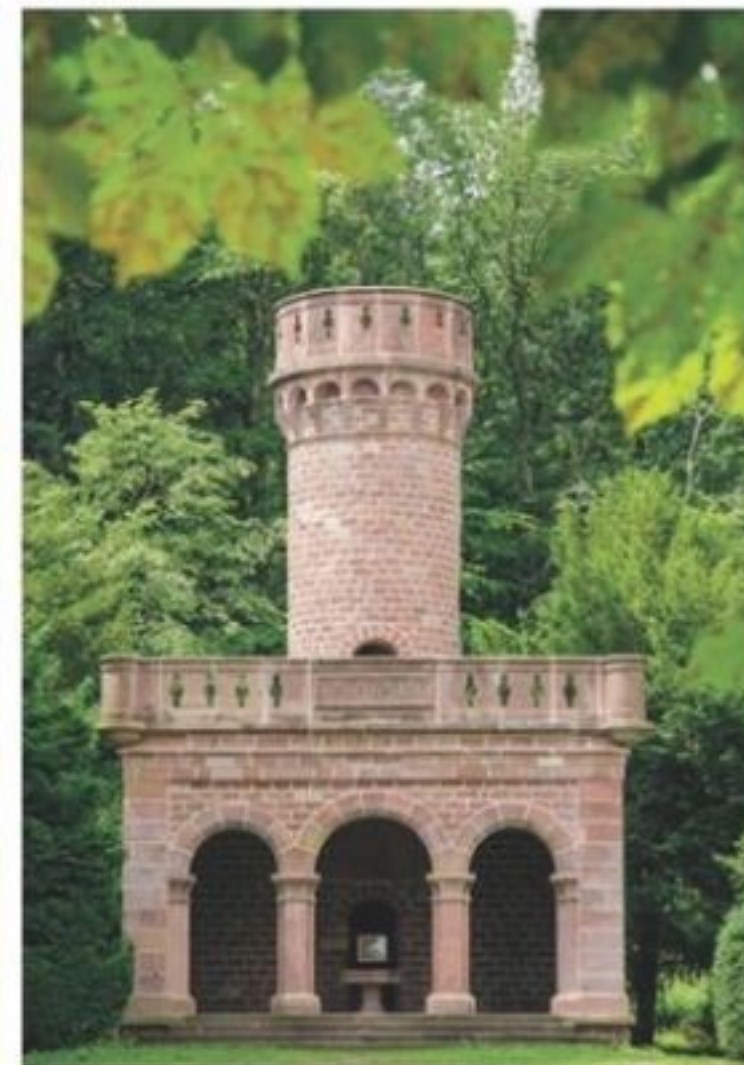
Rechts:
Langsam nähert sie sich
ihrem Ziel: ein hölzerner
Waggon der oberen
Bergbahn-Trasse kurz vor
der Station Königstuhl.



Wie eine dörfliche Idylle
wirken die versprengten
Häuser des Kohlhofs auf
dem Königstuhl, ein
bevorzugtes Refugium
von Künstlern und Intel-
lektuellen. Hinter den
Häusern verbirgt sich eine
Reha-Klinik.



Die Posseltslust auf dem
Königstuhl. Der kürzlich
restaurierte Aussichtsturm
wurde 1883 nach dem
Vermächtnis des Pharma-
zeuten Louis Posselt
(1817-1880) den Heidel-
bergern geschenkt.



REGISTER

Textseite	Bildseite	Textseite	Bildseite
Adenauerplatz	130	Neue Schlossstraße	100
Alte Anatomie	44	Neuenheim	16, 110, 22/23, 68, 110-112, 116-116
Alte Brücke	16, 17, 20, 26, 76, 110	Neuenheimer Feld	50
Angelika-Lautenschläger-Kinderklinik	120	Palais Beissière	108, 109
Bohnstadt	20, 110	Palais Morass	14
Bergbahn	13	Palais Weimar	26
Bergfriedhof	18, 19	Peterskirche	12, 18
Bergheim	50, 110	Pfaffengasse	18
Bismarckplatz	12, 13, 26	Pfaffengrund	110
Bismarckturm	13	Philosophenweg	12, 13, 16
Bosch-Museum	124	Pfaff	26
Bosberg	110	Print Media Academy	120, 121, 126, 127
Brückentor	8, 9, 70-71, 74/75	Providenzkirche	18
Brunnengasse	30	Rodensteiner Pavillon	17
Carl-Bosch-Museum	110	Rohrbach	110
Dokumentationszentrum der Sinti und Roma	26	Schlierbach	110
Emmertgrund	110	Schloss	13, 15, 16, 90, 6/7, 16, 17, 68, 86-89
Ernst-Walter-Brücke	110	Alten	13, 90
Europäisches Laboratorium für Molekularbiologie	120	Apothekenmuseum	90
Forum für Kunst	103	Apothekerturm	97
Friedrich-Ebert-Gedenkstätte	18	Bibliotheksbau	88, 89
Friedrich-Ebert-Platz	31-33	Dicker Turm (Theaterturm)	86/87
Friedrichstraße	105	Ellisabethentor	90
Gaisberg	74/75	Englischer Bau	90
Gabengasse	26	Friedrichsbau	86/87, 92, 94, 95
Große Mantelgasse	56, 57	Glaßerner Saalbau	86/87
Handschuhsheim	110	Glockenturm	90
Hasenleiser	110	Große Grotte	90
Hauptgasse	76	Großes Fass	90
Hauptstraße	12, 18, 26, 76	Hortus Palatinus	90, 91
Haus Cajeth	60	Imheirichsbau	90
Haus der Astronomie	120	Pulverturm	90
Haus zum Riesen	16	Ruprechtsbau	88, 89
Heiligenberg	13	Scheffeltterasse	98, 99, 101
Heiliggeistkirche	15, 17, 18	Schlossgarten	13
Heiliggeiststraße	64-69, 74/75, 78-80	Stückgarten	90
Heimarkt	56	St. Anna-Kirche	30
Hotel „Zum Ritter“	17	Stadthalle (Kongresshaus)	36, 37
Ingrinsstraße	18	Steingasse	17
Jesuitenkirche	18	Stephanskloster	14
Jesuitenkolleg	82	Stift Neuburg	110, 128, 129
Karlplatz	12, 16	Synagoge	131
Karlstor	16, 26, 76	Theater	20, 21
Kirchheim	120	Theodor-Heuss-Brücke	16, 120
Kleine Mantelgasse	56	Universität	15, 16, 50, 51, 10/11, 50, 51
Kohlhof	133	Alte Aula	51
Königstuhl	13, 90, 116, 120	Alte Universität	50, 51, 53, 57
Kornmarkt	26	Carolinum	52
Kornmarkt-Madonna	13	Exerzitorium	51, 26
Krämergasse	18	Kirzer	50
Kranengasse	39	Neue Universität	13, 26
Kurpfälzisches Museum	14	Sammlung Prinzhorn	51
Marktplatz	17	Universitätsbibliothek	50, 76
Marshall	17	Universitätsmuseum	50
Michaeliskloster	14	Universitätsplatz	45
Wittelbudgasse	102	Untere Straße	17
Wollenkur	13	Villa Bosch	110
Neckar	13, 20, 26, 76	Villa Lobstein	100
Neue Feuerwache	120	Völkerkundemuseum	26
		Westkloster	110
		Wieblingen	110
		Wormser Hof	17
		Ziegelhausen	110
		Zoo	50

